

# Ernstfall geübt: SOB-Zug prallt in ein Auto

Auf einem Bahnübergang hat eine Lenkerin die Barriere abgemäht und die Fahrleitung beschädigt. Der Zug konnte nicht mehr rechtzeitig stoppen.

Erhard Gick

«Das Streckennetz der Schweizerischen Südostbahn erstreckt sich auf 123 Kilometern. Züge fahren dabei über 180 Weichen, es hat 33 Bahnhöfe und noch einige Bahnübergänge. Bei der Grösse des Netzes kann immer etwas passieren», erklärte René Megert, Leiter Betriebsführung der SOB. Er betont aber zugleich, dass zum Glück die Zahl der Unfälle klein sei. Trotzdem: «Passieren kann immer etwas, und das möchten wir hier zusammen mit der SBB Intervention und der Feuerwehr Einsiedeln üben», so René Megert weiter.

Ein Auto steckt auf einem Bahnübergang fest. In diesem Fall hat eine Lenkerin die Barriere niedergemäht und dabei auch die Fahrleitung heruntergerissen. Sie ist in ihrem Auto gefangen. Ein herannahender Zug kann nicht mehr verhindern, dass er ins Auto prallt. Die Feuerwehr Einsiedeln wird alarmiert, die Interventionseinheiten der SOB und der SBB werden sofort zum Schadenplatz aufgeboden. Zum Glück ist alles nur eine Übung. «Es ist wichtig, dass die örtlichen Feuerwehren Bescheid wissen, wenn sie an Rettungseinsätze mit Zügen und Strom ausrücken. Wir haben jährlich rund 12 Zwischenfälle mit Autos, bei welchen Lenker oder Lenkerinnen in Unfälle mit Zügen verwickelt sind», erklärt Conradin Knabenhans, Mediensprecher der SOB. Es sei ein wichtiges Anliegen der SOB, einen solchen Rettungsablauf mit lokalen Feuerwehren zu trainieren», so der Mediensprecher weiter.

## Hervorragend auf die Situation reagiert

Es dauert wenige Minuten, bis die Feuerwehr auf dem Schadenplatz eintrifft. Die Unfallstelle wird sofort gesichert, und man beschränkt sich vorerst auf eine sogenannte dreifache Brandsicherung. Paul Feusi, Schwyzer Feuerwehrinstructor und auf dem SBB-Löschzug stationiert, lobt das professionelle Vorgehen der Einsiedler Feuerwehr. «Alles ist wohlüberlegt angepackt worden, mustergültig. Ihr habt gewartet, bis der Strom abgestellt und durch die Spezialisten die Fahrleitung geerdet war, erst dann wurde interveniert. So muss es sein», sagte Spezialist Feusi.

Nach der Sicherung der Gleise, der Stromleitung, ging es dann an die Rettung der «Simulantin». Dazu Cornelia Birchler, Einsiedeln, die im Auto eingeklemmt war: «Das hat aus meiner Sicht wirklich gut funktioniert. Zuerst haben sie die Lage gecheckt, dann haben sie mich betreut und beruhigt. Ich stand schon etwas unter Stress, weil der ganze Ablauf halt etwas dauerte. Aber ich war in guten Händen», lobte Cornelia Birchler. Auch René Megert, Leiter Betriebsführung der SOB, war mit dem Übungsablauf zufrieden. «Alle haben gut auf die Situation reagiert, nicht überstürzt gehandelt und die Direktbetroffenen des Unfalls, die Automobilistin und den Lokführer, gut betreut», so Megert.



Cornelia Birchler war als Simulantin bei den Einsiedler Feuerwehrleuten in guten Händen – perfekte Rettung.

Bilder: Erhard Gick



Alles abgesperrt (Bild oben). Brandbekämpfung mit Wasser ist auch im Zusammenhang mit dem Bahnstrom korrekt. Allerdings müssen die Feuerwehrleute einen Mindestabstand einhalten, damit der Strom nicht leitet.



Bevor mit der Rettung begonnen werden kann, wird der Fahrleitungsstrom durch einen SBB-Spezialisten geerdet.



Simulierter Aufprall in das stecken gebliebene Auto auf einem Bahnübergang. Die Rettung nahte auch mit dem Interventionszug der SBB (ganz rechts).